



Schulprogramm der Scharmützelsee-Grundschule



Hrsg.

Scharmützelsee-Grundschule
Hohenstaufenstr. 49
10779 Berlin
www.scharmuetzelseegrundschule.de
September 2006

V. i. S. d. P.

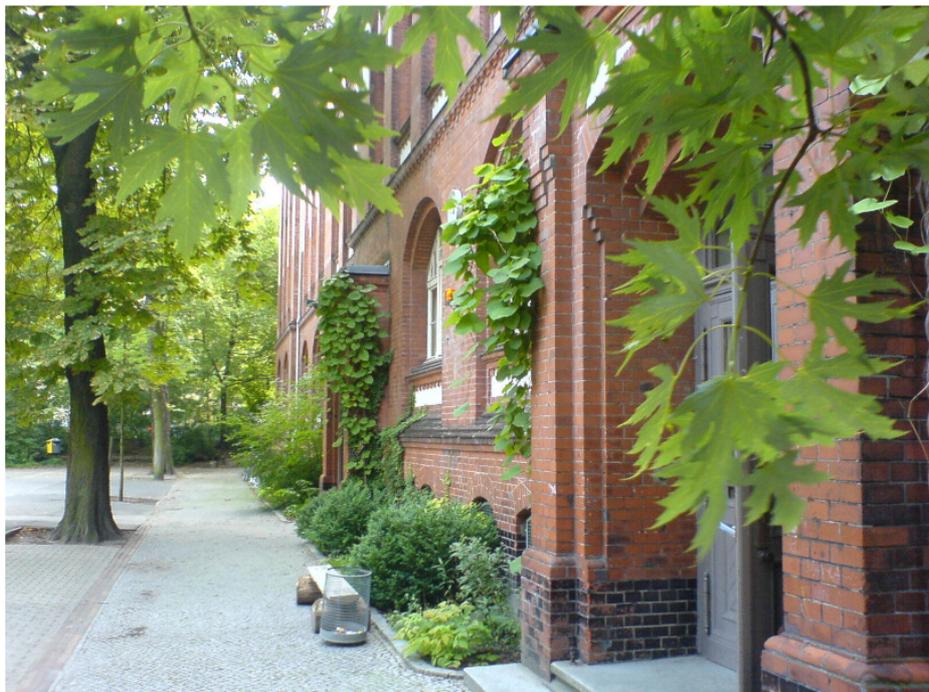
Gabi Vornberger
Schulleiterin
Tel.: 7560-7162
Fax: 7560-4364

Redaktion

Impulsgruppe:
Gabi Vornberger
Christine Kaelcke
Michael Kästner
Sabine Kambach-Pijur
Ilse Dobberstein
Inge Piekny

Schulprogramm der Scharmützelsee-Grundschule

<u>1. Vorbemerkungen</u>	S. 1
<u>2. Rahmenbedingungen</u>	
2.1 Schuldaten	S. 2
2.2 Profil der Schule/Besonderheiten	S. 3
<u>3. Pädagogische Bestandsaufnahme (Tabelle)</u>	S. 4
<u>4. Pädagogisches Leitbild</u>	S. 10
<u>5. Ausführliche Darstellung schulischer Schwerpunkte, Projekte und deren Ziele mit Arbeitsvorhaben</u>	
5.1 Von der VHG zur Ganztagschule	S. 12
5.2 Sportbetonung	S. 14
5.3 Künstlerische Aktivitäten	S. 17
5.4 Schulhofgestaltung: "Grün macht Schule"	S. 19
5.5 Mediengestützter Unterricht	S. 23
<u>6. Besondere Entwicklungsschwerpunkte</u>	
6.1 Projekt „Ruhigere und entspannte Lernatmosphäre“	S. 24
6.2 Computereinsatz im Unterricht	S. 27
6.3 Jahrgangübergreifendes Lernen (JÜL)	S. 39
<u>7. Ausblick</u>	S. 40



1. Vorbemerkungen

Mit der Entwicklung eines eigenen Schulprofils wurde an der Scharmützelsee-Schule schon vor einigen Jahren begonnen:

Hierzu zählen die Einrichtung von sportbetonten Zügen als abweichende Organisationsform, die Schulhofgestaltung „Grün macht Schule“, eine künstlerisch-musische Ausprägung und schließlich die Teilnahme am Modellversuch „Verlässliche Halbtagsgrundschule“ (VHG).

Dieses Engagement führte im Jahre 2002 zur Teilnahme am Modellversuch „Schulprogrammentwicklung und Evaluation“. Unser Schulentwicklungsprozess sollte einen strukturierten, transparenten und verbindlichen Rahmen für alle erhalten. Es galt sich auf pädagogische Grundsätze als Richtschnur für alle zu verständigen, die besonders im Leitbild ihren Ausdruck finden.

Eine Bestandsaufnahme und die Fragen „Was hat für uns derzeit Priorität?“ und „Wo drückt uns der Schuh am meisten?“ führte zur Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten für die nächsten Schuljahre.

Eine Steuergruppe übernahm die Koordination dieser oft sehr zeitintensiven Diskussions- und Entscheidungsprozesse. Diese Gruppe bestand zunächst aus 9, jetzt noch 6 Personen incl. Schulleitung und gab sich den Namen Impulsgruppe. Kontinuierlich fand eine Rückkopplung der Impulsgruppe mit dem Kollegium statt, um durch den beidseitigen Informationsfluss allen Kollegen/innen die Möglichkeit zu geben, sich am Innovationsprozess zu beteiligen. Diese Gruppe informierte auf Gesamtkonferenzen, bereitete Fachkonferenzen, pädagogische Konferenzen und Studientage vor. Immer wieder ging es darum, einen Konsens für die gemeinsamen Zielsetzungen zu erreichen und entsprechende Maßnahmen bzw. Arbeitsvorhaben abzusprechen. Schließlich musste die Textfassung des Schulprogramms bewältigt werden. Auch dies übernahm die Impulsgruppe.

Das nun vorliegende Schulprogramm wurde am 12. Juni 2006 von der Schulkonferenz verabschiedet und gilt für die nächsten 3 Schuljahre. Es wird jedoch kontinuierlich weiterentwickelt bzw. verändert werden müssen.



2. Rahmenbedingungen

2.1 Schuldaten

- Die Scharmützelsee - Schule ist eine **offene Ganztagschule**, die die **Halbtags – (VHG)** und **Hortbetreuung** in Kooperation mit dem **Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.** durchführt.
- Die Schule liegt im Schöneberger Norden mit zum Teil bürgerlichem Einzugsgebiet, aber auch mit vielen sozial schwachen Familien. Die **Sozialstruktur** kann als gut durchmischt bezeichnet werden.
- Zurzeit besuchen ca. **450 Kinder** unsere Schule, die in einem eigenen Gebäude (Altbau) untergebracht ist. Im Mai 2003 konnte das 100-jährige Schuljubiläum gefeiert werden. Die Schule verfügt über eine sehr gute **Computerausstattung** (2 Computer-Fachräume mit 29 PCs, Medienecken mit 2 PCs + Drucker in allen Klassenräumen, PCs in den Fachräumen). Dem sportbetonten Konzept der Schule entsprechend steht im Schulhaus ein **Bewegungsraum** zur Verfügung. Außerdem können die Kinder eine sog. **Bewegungsbaustelle** nutzen, die in den Räumen der VHG / des Hortes untergebracht ist. Es fehlt allerdings aufgrund der hohen Klassenfrequenzen in den unteren Klassen an **Teilungsräumen**.
- Die Schule ist 3-zügig und hat eine **Förderklasse** für Kinder nicht deutscher Herkunft. Diese Kinder haben sehr geringe bzw. keine Deutschkenntnisse.
- Mit dem Schuljahr 01/02 sind die **Anmeldungen** kontinuierlich gestiegen. So gibt es seit 3 Jahren mehr Anmeldungen als zur Verfügung stehende Plätze. Eine große Nachfrage gibt es für die **Sportbetonung**, besonders auch von Kindern aus anderen Einschulungsbereichen.
- Zurzeit sind ca. 43 % der Schülerschaft nicht deutscher Herkunft (KndH). Etwa 3/5 dieser Kinder erhalten zusätzlichen **DaZ – Unterricht** (Deutsch als Zweitsprache). Unsere ausländischen Kinder repräsentieren 26 verschiedene Nationalitäten.
- 10 Schüler/innen mit **sonderpädagogischem Förderbedarf** werden in den normalen Schulbetrieb integriert und mit zusätzlichen Fördermaßnahmen unterstützt.
- In den letzten 6 Jahren gab es im Durchschnitt für die Schüler/innen der 6. Klassen folgende **Empfehlungen für die Oberschule**:
 - Gymnasialempfehlung ca. 40%,
 - Realschulempfehlung ca. 42%,
 - Hauptschulempfehlung ca. 18%.
- Die **Wiederholerquote** („ Nichtaufrücker “) ist gering und liegt bei ca. 0,5%.
- Die Schule wird von Frau Gabi Vornberger (Rektorin) und Frau Christine Kaelcke (Konrektorin) geleitet.

- Das **Kollegium** besteht aus 25 Lehrerinnen, vier Lehrern, einer Lehramtsanwärterin, 9 Erzieherinnen (VHG und Hort), 3 Religionslehrerinnen (2 ev. + 1 kath.) und einem Lebenskundelehrer. Das Durchschnittsalter der Lehrer/innen beträgt ca. 49 Jahre. Es gibt eine Schulsekretärin und einen Hausmeister. Außerdem unterstützen ABM- und MAE-Kräfte den Schulbetrieb zusätzlich.

2.2 Profil der Schule/Besonderheiten

- Seit 1990 nimmt die Schule an der **abweichenden Organisationsform „Sportbetonte Züge an Grundschulen“** teil, die für angemeldete Schüler/innen zusätzlichen Sportunterricht vorsieht. Durch die Zusammenarbeit mit mehreren Sportvereinen konnte in den letzten Jahren ein umfangreiches Sport - AG - Angebot (Ergänzungsunterricht) am Nachmittag aufgebaut werden (insgesamt **17 Sport - AGs**). Aufgrund der großen Schüler-Nachfrage wurde auf Antrag der Schule ab dem Schuljahr 2001/02 ein **zweiter sportbetonter Zug** genehmigt. Über den zusätzlichen Sportunterricht und die AGs hinaus zeigt sich unser **Sportprofil** auch an folgenden Angeboten: zahlreiche und vielfältige schulische Sportveranstaltungen und Teilnahme an außerschulischen Wettkämpfen, Pausensport, Bewegungsraum im Schulhaus, "Bewegungsbaustelle" im VHG - und Hortbereich.
- Die Schule verfügt über großzügige **Außenanlagen**: einen Sportplatz, einen großen Spielplatz mit Spielgeräten, Tischtennisplatten, Torwände, Basketballkörbe, Barfußrasen, Klassenbeete, einen Bauerngarten, ein grünes Klassenzimmer und weitere, unterschiedliche Grünbereiche.
- Seit vielen Jahren sind Lehrer/innen und Eltern im Projekt **„Grün macht Schule“** engagiert. Dabei wird der **Schulhof** gemeinsam mit Schülern/innen, Lehrern/innen und Eltern gestaltet und bepflanzt. Zweimal jährlich finden Projekt- und gemeinsame Aktionstage mit den Eltern statt.
- Im August 2001 wurde die Schule auf Antrag in den Schulversuch **„Verlässliche Halbtagsgrundschule“ (VHG)** aufgenommen:
Ziel ist es, die Schule als gemeinsamen Lern- und Lebensraum mit verlässlichen Öffnungszeiten zu entwickeln. **Erzieher/innen** gewährleisten eine Betreuung ab 7.30 bis 13.30 Uhr und unterstützen die Lehrer/innen im Unterricht sowie durch eigene Angebote.
- In Zusammenarbeit mit dem freien Träger **„Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.“** konnte bereits im Jahre 2002 auf dem Schulgelände (Vorderhaus Hohenstaufenstr. 49) ein **Hort** mit 44 Plätzen eingerichtet werden (1 Leiterin, 2 Erzieherinnen). Aufgrund sehr guter Zusammenarbeit erarbeiteten Schule und Hort Konzept und Antrag, gemeinsam eine **offene Ganztagschule** zu entwickeln.
Durch eine Kooperationsvereinbarung wird seit dem Schuljahr 2005/06 die **VHG- und Ganztagsbetreuung** durch das Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. durchgeführt. Da noch nicht genügend Räume für die Ganztagsbetreuung auf dem Schulgelände zur Verfügung stehen, wird ein Teil der Kinder vorübergehend in einer ehemaligen Kita in der Welslerstraße betreut.

- Die Schule verfügt außerdem über eine **Schulstation** (unsere „**Schulinsel**“), für die ein Raum als Spiel- und Betreuungsraum eingerichtet wurde. Hier können Kinder, die nicht am Religions- oder Lebenskundeunterricht teilnehmen oder auf eine AG am Nachmittag warten, betreut werden.
Darüber hinaus kann hier Kindern mit akuten Verhaltensproblemen eine „Auszeit“ zugestanden werden. Pädagogische Kontinuität kann bedauerlicherweise aufgrund des halbjährlich wechselnden ABM - Personals nicht hergestellt werden.
- Im 3. Schuljahr können die Eltern wählen ob ihr Kind mit **Französisch** oder **Englisch** als erste **Fremdsprache** beginnen soll.
- Mit folgenden **außerschulischen Einrichtungen** besteht eine Zusammenarbeit:
 - Kooperationsmodell „Schule und Verein“ mit 4 Sportvereinen
 - Judo : SV Karl Friedrich Friesen Berlin e.V.
 - Fußball : Tennis Borussia Berlin e.V.
 - Handball : HC Schöneberg 77
 - Unihockey : SGBA Tempelhof e.V.
 - Für ihre besonders gute Zusammenarbeit von **Schule und Verein** wurde die Scharmützelsee-Schule für das Jahr 2005 vom Schulsenator mit einer **Ehrenurkunde** ausgezeichnet
 - Jugendkunstschule Schöneberg
 - Thomas-Dehler-Bibliothek (Stadtbibliothek) und Mittelpunktbibliothek Schöneberg
 - Leo – Kestenberg – Musikschule, Tempelhof – Schöneberg
 - Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (TanzZeit - Projekte)
 - Gartenarbeitsschule Tempelhof - Schöneberg
 - Jugendtechnischule Wilmersdorf
- Seit Januar 2003 nimmt die Schule am CidS–Modellprojekt „Korbit Musterschule“ (**Mediengestützter Unterricht**) teil, **Medienecken** befinden sich in allen Klassenräumen. Es gibt zwei **Computer-Fachräume** mit 29 PC's und PC's in den Fachräumen. Ein schuleigenes Konzept zum Computereinsatz im Unterricht wurde entwickelt und befindet sich in Erprobung.



3. Pädagogische Bestandsaufnahme

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aktivitäten, die sich in Durchführung (z.T. schon seit vielen Jahren), in Erprobung oder in Planung befinden. Dabei wurde eine Einteilung in die Bereiche „Unterricht“, „Schulleben“, „Veranstaltungen“ und „Außenkontakte“ vorgenommen, wobei sich diese Bereiche bei vielen Projekten überschneiden.

	Unterricht	Schulleben	Veranstaltung	Außenkontakte	Interne Evaluation
In Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> - Unterricht in Blöcken bis Kl. 4 (ohne Klingeln in den kleinen Pausen) - Kl. 1-3 fächerübergreifender Unterricht - ab Kl. 4 fächerübergreifende Projekte - Gesprächskreis - Gruppenarbeit - Lesecken / Leseeltern - Schülerämter 	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Erstellen einer Schulordnung - Patenklassen (4. Klassen helfen den neuen 1. Klassen) - gesundes Frühstück - verantwortungsbewusstes Handeln - Schülervertretung ab Kl.3 		<ul style="list-style-type: none"> - Jugendämter - Waldschule - Zooschule 	<ul style="list-style-type: none"> -Aktualisierung der Schulordnung in der Schulkonferenz -Auswertung durch die Klassenlehrer
	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt: Woche der Stille - 1. Fremdsprache ab Klasse 3 (Englisch oder Französisch) - Entspannungsangebot für 1.-3. Kl. im Entspannungsraum - Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf - Lehrerteams, die auch den DaZ - Unterricht und die Integrationsstunden erteilen (schuleigenes Organisationskonzept zum DaZ – Unterricht) - DRK – Lehrgänge für Kinder 3./ 4.Kl. 		<ul style="list-style-type: none"> - Projekttag im September für Toleranz und Demokratie 	<ul style="list-style-type: none"> - Polizei (Verhaltenstraining) - Jugendverkehrsschule - Ökowerk (Lärm-messungen) - Projekt: Faustlos (Anti-Gewalt-Projekt) (Fortbildung von 3 Kollegen/innen) - Projekt: „Leib u. Seele“ Helfen mit Wort und Tat - DRK-Lehrgänge für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - Projekttag (Toleranz) und Projektwoche (Stille) werden zusammengefasst und erweitert zu: - Woche der Rücksichtnahme (siehe 6.1.) - Evaluation 1x jährlich auf der DaZ-Fachkonferenz

	Unterricht	Schulleben	Veranstaltung	Außenkontakte	Interne Evaluation
In Durchführung	- Präsentationen der Schülerarbeiten und -aktivitäten	- Schülerzeitung erscheint regelmäßig 2x im Halbjahr -Ausstellungen der Schülerarbeiten (Flurgestaltung) - Schulhausbemalung - vielseitige AG-Angebote, auch Angebote durch Eltern (Judo) - Klassenfeste	- KuKaKu-Ausstellung (Kunst - Kaffee-Kuchen) - Projektstage „Weihnachten“ - Faschingsumzug - Musikabend - Theateraufführungen - Klassenfahrten - Schuldisco	- Jugendkunstschule - Angebot der Musikschule (Leo Kestenberg) (Instrumentalunterricht; musikalische Früherziehung)	
		- Lesewettbewerb Klassen 5/6 - Känguru- Wettbewerb (Mathematik) Klassen 3 bis 6	- Lesenacht	- regelmäßige Büchereibesuche	Auswertung: - Fachkonferenz Deutsch - Fachkonferenz Mathe
	- VHG Unterstützung des Unterrichts durch Erzieher/innen	- VHG: Betreuung 7.30-8.00; Schulschluss-13.30 - Ganztagsbetreuung (Koop. NHS e.V.) regelmäßige Treffen: Erzieher und Lehrer - Schulinsel		-Beratung mit Erziehern anderer Schulen - Hospitationen	
	- <u>Sportbetonung</u> Sportbetonter Zug: Kl. 1/2 nach Wunsch der Kinder und Eltern, ab Kl. 3+4:zusätzliche Sportstunde im Sportbetonten Zug: zwei AG- Stunden	- aktive Pause: Pausensport in der Halle (Mittwoch ist Mädchentag) - Bewegungsbaustelle (veränderbare Holzmaterialien im VHGRaum)	- Bundesjugendspiele „Turnen und Leichtathletik“ - Scharmützlerstag für Kl. 1+2 - Tischtennis - TT - Turnier - Fußballturniere (Feld- und Hallenrunde)	- Zusammenarbeit mit Sportvereinen: -SV Karl-Friedrich-Friesen Berlin e.V.(Judo) -Tennis Borussia Berlin e.V. (Fußball)	-Fachkonferenz Sport (siehe 5.2)

	Unterricht	Schulleben	Veranstaltung	Außenkontakte	Interne Evaluation
In Durchführung	(Sportergänzungskurs am Nachmittag;) 17 verschiedene Sport-AGs Wahl von Sport-Kursen als WUV - Angebot möglich; Angebot von Trend-Sportarten (z.B. Street-dance, Inline-Skating) Motorisches Radfahr-training in Kl. 2 - TanzZeit Projekte in den Klassen 2 / 3		- Lauf um die „Krumme Lanke“ - Spielabzeichen im Handball - Mäusecup (Handball) - Speedycup - LA- Sportfest (Grundschulpokal) - Turnwettkämpfe - Judoturniere - Schwimmwettkämpfe - Minimarathon - Staffelläufe und Lauf-wettbewerbe - Schulinterne Sport-turniere - Präsentation: „TanzZeit“	- BGAB Tempelhof-Schöneberg e. V. (Uni-Hockey) - HC Schöneberg (Handball)	
	- Pflege der Klassenbeete auf dem Schulhof und in der Gartenarbeits-schule	Förderverein und GEV– Aktivitäten: - Schulhofbegrünung; - Reparatur der Spielgeräte auf dem Hof - Trödelmarkt - Einrichten des zweiten Computerraumes - Schulchronik(begleitende Dokumentation) - regelmäßige Treffen der „Grüingruppe“ (Lehrer und Eltern) - regelmäßige Treffen der Schulleitung mit Vorsitzenden der GEV und des Fördervereines	<u>„Grün macht Schule“</u> - Frühjahrs- und Herbstaktionstage mit Eltern, Lehrern und Schülern - Tag der offenen Tür	- Gartenarbeitsschule	- Auswertung der Projektstage durch die Grüingruppe nach Veranstaltung

	Unterricht	Schulleben	Veranstaltung	Außenkontakte	Interne Evaluation
In Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt der 6. Klassen - Rückblick auf das Schulleben - Kl. 6: Projekt D/Ge: „Nationalsozialismus“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Verabschiedung der 6. Klassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die 5. Klassen gestalten eine Abschiedsfeier für die 6.Klassen - Völkerballturnier: Schüler / Lehrer 6. Kl. - Projekttag zum Nationalsozialismus Klasse 6 	<ul style="list-style-type: none"> - Einladung eines Zeitzeugen; - Museumspädagogischer Dienst 	
In Erprobung	<ul style="list-style-type: none"> - Medienecken in jedem Klassenraum - Arbeiten mit dem PC in 2 Computerräumen - AG: Computer-Einführungskurs 	„Korbit- Musterschule“		<ul style="list-style-type: none"> - Intel–Fortbildungskurse: Schuljahr 03/04 und 04/05 - Schulung von 18 Kolleginnen und Kollegen durch CidS Schulinterne - Fortbildungskurse education-e-master (16 Kollegen/ innen) 2.Halbjahr 05/06 - Gelbe Villa-Kreuzberg (Computerführerscheine für Kleine) 	-Evaluation siehe 6.2
	<ul style="list-style-type: none"> - äußeres Differenzierungsmodell in D und Ma in den Klassen 5/6 - Differenzierungsangebot für leistungsstarke Schüler zusätzlich als WUV - Kurs (Englisch) 		<ul style="list-style-type: none"> - Literaturspaziergänge (Auf den Spuren E.Kästners) - Projektwoche: <ul style="list-style-type: none"> ● Märchen ● Literatur aus Afrika ● Film als Medium 	<ul style="list-style-type: none"> -Märchenfestspiele -Internationales Literaturfestival -Filmfestspiele 	<ul style="list-style-type: none"> -Fachkonferenz zum Schuljahresende: <ul style="list-style-type: none"> - Deutsch - Mathe - Englisch

	Unterricht	Schulleben	Veranstaltung	Außenkontakte	Interne Evaluation
	<ul style="list-style-type: none"> - besonderes Angebot für lese -und recht -schreibschwache Kinder (klassenübergreifender LRS – Kurs) 			<ul style="list-style-type: none"> - außerschulische Lernorte: <ul style="list-style-type: none"> ● Hahn-Meitner-Institut ● Zirkus Cabuwazi ● Jux – Cirkus 	
In Planung	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines schulinternen Curriculums in den Fachkonferenzen (Leistungsstandards u. Leistungsbewertung) - Vervollständigung von frei zugänglichem Unterrichtsmaterial - Planungstreffen im Jahrgangs-oder Fachteam - JÜL - jahrgangsübergreifendes Lernen (Teamtreffen, Fortbildungen) - Aufbau eines Nawi-Fachraumes 	<ul style="list-style-type: none"> -Umgestaltung, Erweiterung,Anpassung des Schulhofes an den Ganztagschulbetrieb (neue Spielgeräte,Gartenhäuschen,..) (IZBB – Mittel) 			

4. Unser pädagogisches Leitbild

- Was wir erreichen wollen -

Lehrer/innen, Erzieher/innen, Schüler/innen, schulische Mitarbeiter und Eltern unserer Schule engagieren sich für ein positives Schulklima, damit sich alle, die hier lernen und arbeiten, wohl fühlen. Mit Gemeinschaftserlebnissen im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich wollen wir ein friedliches Miteinander und ein fröhliches Lernen gestalten.

1. Soziales Lernen

Wir legen Wert auf respektvollen, vertrauensvollen, freundlichen Umgang und helfen einander.

Dies erfordert die Bereitschaft zum offenen Gespräch, Toleranz und Kompromissbereitschaft. Wir entwickeln Regeln für unsere Gemeinschaft und achten sie.

2. Offenheit füreinander

Das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen, verschiedene Meinungen, Erfahrungen und Interessen tragen dazu bei, Neues auszuprobieren und Gelungenes weiter zu verfolgen. Wir wollen offen miteinander umgehen und voneinander lernen.

3. Lernfördernde Atmosphäre

Durch ein ansprechendes räumliches Umfeld und ein vielfältiges, anregendes Unterrichtsangebot wollen wir eine lernfördernde Atmosphäre schaffen. Arbeiten unserer Schülerinnen werden im Klassenraum und im Schulhaus sichtbar gemacht.

4. Schule als Lebensraum

Als Grundschule mit offenem Ganztagsbetrieb bieten wir unseren Kindern feste Betreuungszeiten vor und nach dem Unterricht. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern arbeiten wir daran, dass sich die Bildungs- und Erziehungsaufgaben am Vormittag mit denen am Nachmittag verbinden und ergänzen. Alle Kinder können aus einem breiten Angebot an AGs am Nachmittag auswählen. Zu den gemeinsamen Aktivitäten der Schüler/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern gehören Projektstage, Aufführungen und Feste.

Unser preisgekrönter grüner Schulhof, der von Eltern, Schülern/Schülerinnen und Lehrern/Lehrerinnen gestaltet wird, lädt zum Lernen und Spielen ein.

5. Lernen auf allen Ebenen

Wir berücksichtigen in unserem Unterricht, dass Kinder unterschiedliche Zugänge zum Lernen und Begreifen entwickeln. Durch eine kreative und vielseitige Unterrichtsgestaltung wollen wir möglichst alle Sinne ansprechen. Unsere künstlerischen Projekte sowie der regelmäßige Besuch von außerschulischen Lernorten sind dabei von besonderer Bedeutung. Das Lernen am Computer beziehen wir in unsere Unterrichtsarbeit ein. Es ist ein wichtiger Baustein auf dem Wege zum selbstständigen Lernen.

6. Eigenverantwortung

Wir lernen miteinander und voneinander. Dabei bringt jeder sein Wissen, seine Stärken und seine Ideen ein. Wir fördern, unterstützen und begleiten jedes Kind auf seinem Weg zum Lernen, diesen zu finden und sich dafür verantwortlich zu fühlen. Die Schüler/innen beteiligen sich an der Gestaltung des Schullebens. Dies geschieht auch durch eine aktive Schülervvertretung.

7. Differenzierung und Integration

Wir wollen alle Kinder ihren Begabungen und ihrem Leistungsvermögen entsprechend fördern und fordern. Dabei beziehen wir auch die Unterstützung von außerschulischen Fachleuten ein und arbeiten mit modernen Medien. Die Integration von Schülern und Schülerinnen, die unterschiedliche Beeinträchtigungen in ihrem Lern – bzw. Sozialverhalten aufweisen, ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

8. Sportbetonung - Bewegte Schule

Als Sportbetonte Grundschule wollen wir unseren Kindern Spaß und Freude an der Bewegung vermitteln und erhalten. Durch zusätzlichen Sportunterricht, Pausenspiele und vielfältige AG-Angebote am Nachmittag werden die körperlichen Fähigkeiten geschult, aber auch Körper und Selbstbewusstsein, Fairness, Rücksichtnahme und Teamgeist gestärkt. Bei uns soll die Freude und Lust geweckt werden, ein Leben lang Sport zu treiben!

Diese Zielvorstellungen wollen wir in einer konstruktiven Weise miteinander verwirklichen und in regelmäßigen Abständen überprüfen und überarbeiten.



5. Ausführliche Darstellung schulischer Schwerpunkte, Projekte und deren Ziele mit Arbeitsvorhaben

5.1 Von der VHG zur Ganztagschule

Bezug zum Leitbild: 4. Schule als Lebensraum
1. Soziales Lernen
2. Offenheit füreinander
8. Sportbetonung - Bewegte Schule
7. Differenzierung und Integration

Bezug zur Bestandsaufnahme:

- in Durchführung in den Bereichen „Unterricht“, „Schulleben“, „Veranstaltung“, „Außenkontakte“
- in Erprobung in den Bereichen „Schulleben“, „Veranstaltung“, „Außenkontakte“
- in Planung im Bereich „Unterricht“

Mit Beginn des Schuljahres 2001/2002 hat unsere Schule am Schulversuch „Verlässliche Halbtags-Grundschule“ teilgenommen. Zunächst lag einer der Schwerpunkte zunächst auf der verbindlichen Betreuung der Schüler/innen.

Für Familien, deren Kind nicht in einem Hort untergebracht war, konnte dies zwischen 7.00 und 14.30 Uhr gewährleistet werden. Die Kinder wurden von zwei Erzieherinnen betreut, die danach außerdem von 8.00 - 11.30 Uhr in den Unterrichtsbetrieb integriert wurden. Erste Vorschläge zur Rhythmisierung des Schulvormittags wurden von den Lehrern/innen und den Erzieherinnen auf einem Studientag erarbeitet und danach erprobt.

Die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen, die hauptsächlich den Unterricht der Klassen 1 und 2 unterstützten, entwickelte sich schnell zum festen und unverzichtbaren Bestandteil der Arbeit in der Schulanfangsphase.

Ergänzt wurde dieser Schulversuch durch ABM-Kräfte. Diese konnten sinnvoll bei der Einrichtung einer „Schulinsel“ und im „Kindercafe“ für die Herstellung kleiner Mahlzeiten eingesetzt werden. Aufgrund dieser Angebote wurde unsere Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern entwickelte sich auch zu einem Ort des Lebens für unsere Schüler.

Parallel zur VHG wurde auf Initiative der Eltern und Lehrer/innen im Januar 2002 im Vorderhaus ein Hort eingerichtet, der vom freien Träger „Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.“ betrieben wird. Die Plätze (44) waren sehr begehrt, so dass bei Weitem nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Durch die politische Vorgabe, die Horte an die Schulen zu verlagern, vertiefte sich infolge die Zusammenarbeit von Schule und Hort weiter. In den schulischen Gremien setzte sich das Konzept einer „Ganztagschule in offener Form“ durch. Hierbei wird berücksichtigt, dass an unserer Schule nicht alle Eltern eine verbindliche Betreuung ihrer Kinder am Nachmittag benötigen und außerschulische Angebote in der Freizeit für ihre Kinder nutzen möchten.

Schule und Hort entwickelten im Herbst 2004 gemeinsam ein inhaltliches Konzept für eine offene Ganztagschule, aufbauend auf dem schon Vorhandenen und Erreichten.

Durch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. wurden dann im Mai 2005 die Rahmenbedingungen vertraglich festgelegt. VHG- und Ganztagsbetreuung werden nun ab dem Schuljahr 2005/06 in Kooperation mit dem freien Träger durchgeführt.

Mit der Einrichtung des Ganztagschulbetriebes verbinden sich folgende inhaltliche Schwerpunkte, die es weiter zu entwickeln gilt:

- Fortführung der Einbeziehung von 3 Erzieher/innen in den Unterricht, insbesondere in den ab 07/08 beginnenden „Jahrgangübergreifenden Unterricht“ (JÜL). Hiermit sollen die Bedingungen für einen differenzierten, handlungsorientierten Unterricht verbessert werden.
- Die Rhythmisierung des Schultages (Blockunterricht, Ruhe- und Bewegungsphasen, feste Frühstückszeiten, Projekte, Spielphasen etc.) soll den Kindern einen festen Rahmen geben, in dem ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entsprochen werden kann.
- Mit ihren sozialpädagogischen Angeboten im Freizeitbereich tragen die Erzieher/innen bedeutsam zum ganzheitlichen Lernen der Schüler/innen bei.
- Aufgrund vielfältiger Angebote von Schule (24 AGs) und offenen Angeboten im Hortbereich können die Kinder ihren besonderen Interessen nachgehen.
- Sprachdefizite von Kindern nichtdeutscher Herkunft werden während des längeren Aufenthaltes an der Schule besser abgebaut. Die Kinder entwickeln ihre Sprachkompetenz im Umgang mit Erziehern/innen, Lehrern/innen und Schülern/innen weiter.
- Durch die Teilnahme an verschiedenen Gruppen (Klasse, Hortgruppe, AG...) haben die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten ihre Sozialkompetenz zu erweitern.
- Hausaufgaben können am Nachmittag mit Unterstützung angefertigt werden.
- Der gemeinsame Bildungsauftrag erfordert Zeit für regelmäßige Besprechungen, organisatorische und inhaltliche Absprachen, gemeinsame Fort- und Weiterbildungen (Teamentwicklung).
- In den Absprachen geht es u. a. um Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten von Schülern/innen, etwaige Fördermaßnahmen und Beobachtungen von Entwicklungsprozessen.
- Ein Austausch über gemeinsame Vorgehensweisen und gemeinsame Elterngespräche finden statt.
- Projekte, Unterrichtsgänge, Ausflüge etc. werden zusammen geplant.
- Die Orientierung im Sozialraum (Kennenlernen des Kiezes) wird ermöglicht bzw. erweitert.

Diese Entwicklungsprozesse erfordern enorm viel zusätzliche Zeit und es ist erforderlich, dass hierfür ein Zeitbudget in Form von Anrechnungstunden zur Verfügung gestellt wird.



Arbeitsvorhaben:

- Treffen der Schulleitung u. koordinierenden Erzieherin alle 2 Wochen
- Teamsitzungen der Erzieher/innen (Kleinteams: wöchentlich, großes Team: 1x monatlich)
- Monatlicher Austausch der Lehrer/innen mit der entsprechenden Erzieherin / dem entsprechenden Erzieher (Terminliste)
- Beteiligung der Erzieher/innen an den schulischen Gremien (Gesamtkonferenzen, Dienstbesprechungen, Klassenkonferenzen, JÜL - Gruppe, Schulkonferenz etc.) und der Impulsgruppe (Schulprogrammentwicklung).
- Beteiligung einer Erzieherin an der „Grüngruppe“ zur Schulhofgestaltung
- Nutzung der Bewegungsbaustelle durch die Erzieher/innen
- Einrichtung und Gestaltung der neuen Räume



5.2 Sportbetonung

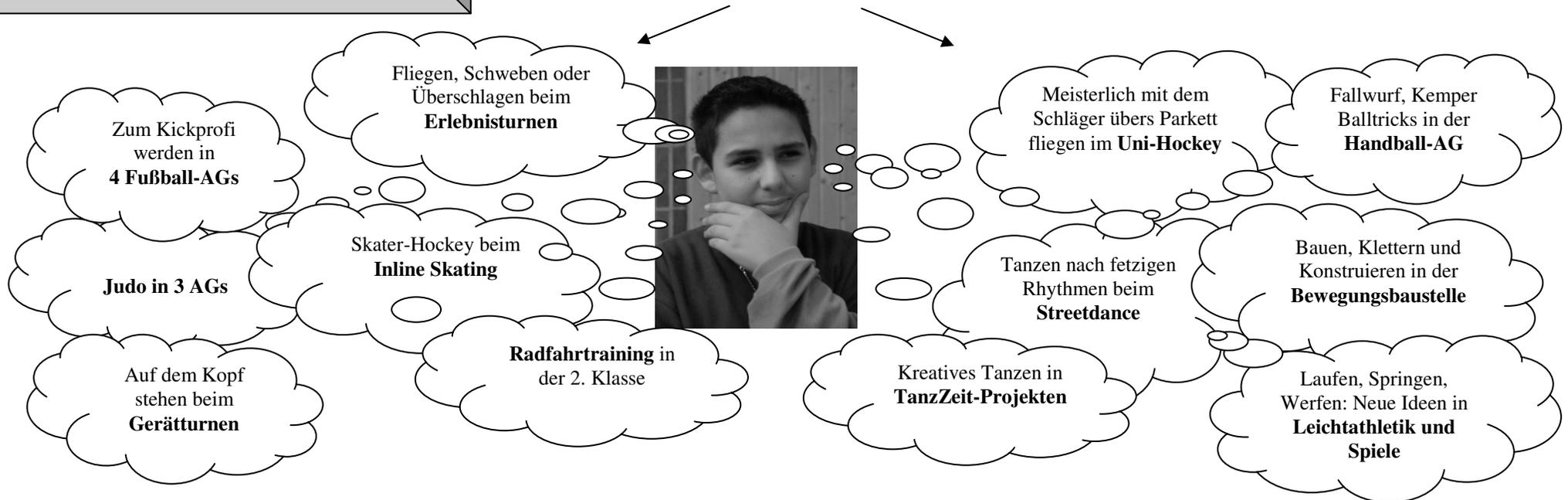
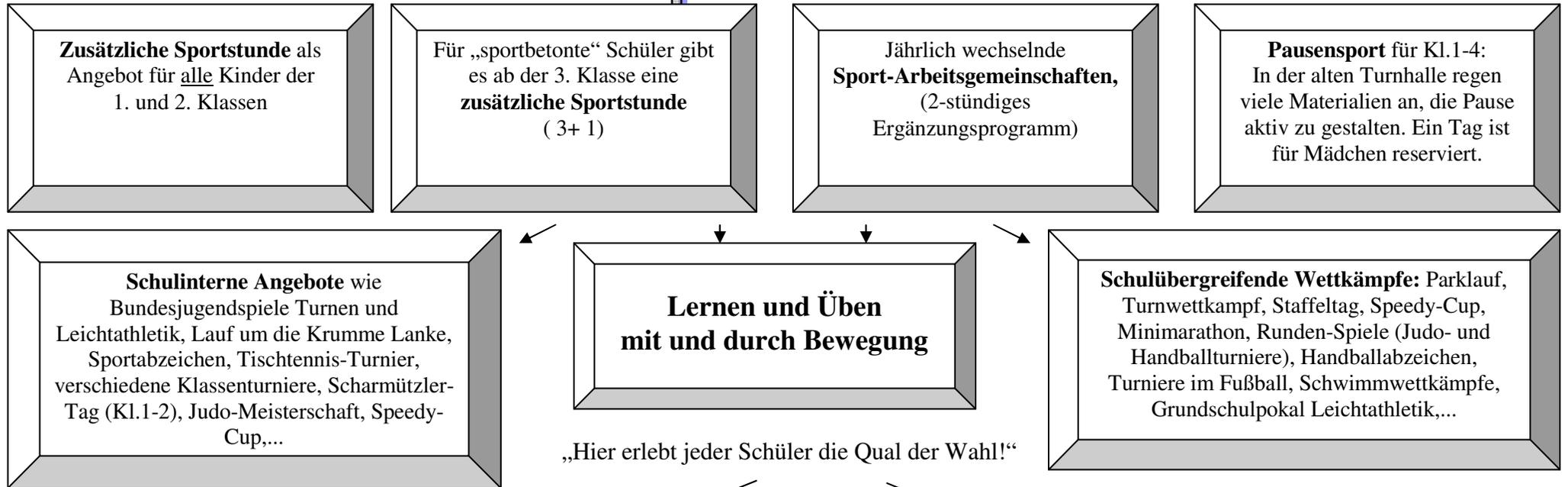
Bezug zum Leitbild: 8. Sportbetonung – Bewegte Schule

1. Soziales Lernen
5. Lernen auf allen Ebenen
4. Schule als Lebensraum
6. Eigenverantwortung
7. Differenzierung und Integration

Bezug zur Bestandsaufnahme:

- in Durchführung in den Bereichen Unterricht, Schulleben, Veranstaltungen und Außenkontakte
- in Erprobung in den Bereichen Unterricht und Schulleben

Wir sind eine sportbetonte Schule!



Dieses vielfältige, über viele Jahre entwickelte Angebot repräsentiert unser Konzept einer sportbetonten Schule.

1990 wurde die Scharmützelsee - Grundschule in den Modellversuch „Grundschule mit Sportbetonten Zügen“ aufgenommen. Die Nachfrage wuchs in den letzten Jahren so stark, dass uns 2002 ein weiterer „Sportbetonter Zug“ genehmigt wurde.

Zurzeit nehmen ca. 290 Schüler/innen an der Sportbetonung teil, im Jahre 2001 sind es 163 gewesen.

Mit der 1990 fertiggestellten Turnhalle (2 Hallenteile) und der hoffentlich bald wieder zur Verfügung stehenden alten Turnhalle sind die räumlichen Voraussetzungen ideal. Hinzu kam der Bewegungsraum mit Teppichboden im Schulhaus und die sog. Bewegungsbaustelle im VHG - Bereich. Dort befinden sich große Holzmaterialien, die zum kreativen Bau eines Bewegungsparcours dienen. Zwei Lehrkräfte und eine Erzieherin besuchten eine Fortbildung, um Ausstattung und Nutzung dieses Raumes gestalten zu können.

Ein großer Sportplatz, eine 50m - Laufbahn und eine Weitsprunganlage ermöglichen es, dass sich unsere Kinder bei gutem Wetter viel an der frischen Luft bewegen können.

Die Ausstattung mit Sportgeräten ist sehr gut. Neben vielfältigem Material für die Freizeitgestaltung stehen auch psychomotorische Übungsmaterialien zur Verfügung.

Grundlage der Sportbetonung

Das Bewegungsverhalten einer ganzen Generation hat sich immens verändert. Grundschulkinder bewegen sich im Durchschnitt weniger als eine Stunde am Tag. Haltungsschwächen, Koordinationsprobleme, Übergewicht und emotionale Überreaktionen sind negative Folgen dieser Bewegungsarmut. Fernsehkonsum, MP3-Player und „Playstation“ tun ihr Übriges. Daraus folgt, dass die tägliche Bewegungszeit immer wichtiger geworden ist. Das Konzept der Sportbetonung an unserer Schule soll den Kindern die Chance bieten, ihre Persönlichkeit in der intensiven, gezielten und dauerhaften Auseinandersetzung mit Sport zu formen.

Ziele der Sportbetonung

Die Sportbetonung wurde an unserer Schule nie im Sinne einer spezialisierten „Elitebildung“, sondern immer als Förderung sportlich interessierter und talentierter Kinder sowie als erweitertes Sport- und Bewegungsangebot für die ganze Schule verstanden.

Ziel der Sportbetonung ist, soziales Miteinander auf spielerische Weise zu vermitteln, Teamfähigkeit auszubilden, die Selbstorganisation zu fördern, sich an Regeln zu halten, Rücksicht zu üben und das Selbstbewusstsein zu stärken. Talente sollen erkannt und gefördert werden. Die Kinder werden mit unterschiedlichen Bewegungsangeboten auf Möglichkeiten vorbereitet, ihren Körper durch regelmäßigen Sport gesund und fit zu halten. Traditionelle Inhalte des Sportunterrichts werden aktuell erneuert und durch Trendsportarten erweitert.

Bei uns soll Freude und Lust geweckt werden, ein Leben lang Sport zu treiben!



Arbeitsvorhaben:

Eine Auflistung unserer besonderen sportlichen Aktivitäten bzw. Veranstaltungen ist unter Punkt 3 (Bestandsaufnahme) und auf Seite 15 zu finden. Diese Vorhaben sind unter Berücksichtigung der Rahmenlehrpläne über das Schuljahr verteilt und fest in die Jahrespläne integriert. Die erzielten Ergebnisse finden Eingang in die von der Fachkonferenz Sport beschlossene Leistungsbewertung.

Darüber hinaus sollen für das nächste Schuljahr zwei Arbeitsvorhaben besondere Beachtung finden:

1. Das AG- Angebot

Am Ende des Schuljahres wird auf der letzten Sportkonferenz eine Analyse über die Auswahl und den Stimmungsverlauf der Arbeitsgemeinschaften vorgenommen. Dazu werden die Schüler vorher befragt. Das Resultat nimmt Einfluss auf die Gestaltung des AG – Angebotes des folgenden Schuljahres.

2. Die Bewegungsbaustelle

Ziel der Bewegungsbaustelle ist es, Kindern - auch bei schlechtem Wetter - im kreativ-aktiven Bereich eine Ausgleichsmöglichkeit zu eröffnen. Dies wird vor allem den außerunterrichtlichen Bereich betreffen.

In einem kleinen Notizbuch wird jeder Besuch eingetragen. In der ersten Analyse soll festgestellt werden, wer wie oft das Angebot der Bewegungsbaustelle nutzt. Außerdem wird zu fragen sein, ob die Kinder mit dem vorhandenen Material selbstständig Ideen entwickeln oder einer Anleitung durch die Erzieherinnen bedürfen.

5.3 Künstlerisch-musische Aktivitäten

Bezug zum Leitbild: 5. Lernen auf allen Ebenen
3. Lernfördernde Atmosphäre
4. Schule als Lebensraum

Bezug zur Bestandsaufnahme: ● Durchführung in den Bereichen Unterricht, Schulleben, Veranstaltungen, Außenkontakte

Die Scharmützelsee - Schule hat in den vergangenen Jahren eine künstlerisch-musische Ausprägung erfahren.

Im Bereich „Bildende Kunst“ sind zahlreiche Aktivitäten zu nennen, die den Fachunterricht ergänzen und sein Angebot erweitern:

- In den offenen Arbeitsgemeinschaften, aber auch im jahrgangsübergreifenden WUV - Unterricht der 5./6. Klassen können sich die Schüler/innen mit künstlerischen Techniken wie Drucken, plastischem Gestalten (z. B. mit Ton), Malen und Werken auseinandersetzen, um ihre Kompetenzen in diesen Bereichen zu vertiefen.



- Viele Lehrer nutzen auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule in unserer Nachbarschaft. In dieser Werkstatt arbeiten die Schüler projektorientiert an einem Thema. Zumeist größere Objekte und Plastiken werden hier mit unterschiedlichsten Verfahren hergestellt. Dabei entwickeln die Schüler im Umgang mit den Materialien, die oft dem Alltagsleben entnommen sind, viel gestalterisches Geschick, Fantasie und Eigenständigkeit.
- Auch die Präsentation der Schülerarbeiten spielt eine wichtige Rolle. Höhepunkt bilden dabei die regelmäßig stattfindenden Schulausstellungen (Ku Ka Ku: Kunst - Kaffee - Kuchen). Hier werden die künstlerischen Arbeiten der Schüler der Elternschaft in einem feierlichen Rahmen vorgestellt und gewürdigt. Durch diese Schulveranstaltung wird die Bedeutung gestalterischer und kreativer Tätigkeiten auch insgesamt aufgewertet.
- Nicht zuletzt findet unser künstlerisches Engagement auch in der lebendigen Gestaltung der Flure und insbesondere der Schulhausbemalung Ausdruck. Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft werden die Wände farbenfroh mit Motiven aus der Fantasiewelt der Kinder gestaltet. So ist die Scharmützelsee - Schule auch außerhalb der Klassenräume ein „Lebensraum“, in dem sich die Schüler wohlfühlen können.

Seit vielen Jahren gibt es in der Scharmützelsee-Schule schon eine Theater - AG. Durch das verstärkte Engagement zweier Lehrerinnen finden seit 1993 regelmäßig (1x im Jahr) große Aufführungen statt: Gegen Ende des Schuljahres gibt es 2-3 Aufführungen am Vormittag für die Schüler/innen und an weiteren zwei Abenden Aufführungen für das interessierte Elternpublikum. Die Stücke und das Drehbuch werden von den Schülern in Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen selbst entwickelt. So können sie ihre eigenen Interessen, aber auch Aspekte ihres täglichen Alltags in die Stücke einfließen lassen. Die Aufführungen handelten z.B. von Gewalt und Ausgrenzung oder vom Umgang mit den Medien. Aber auch ein modernes Märchen oder eine humorvolle Gaunerkomödie waren dabei.



In der Theater - AG wirken ca. 30 Schülerinnen und Schüler der 4., 5. und 6. Klassen mit. Die älteren Kinder unterstützen die Debütanten und binden sie in das jeweilige Gruppengeschehen mit ein. So wird neben Kreativität, Selbstständigkeit, Verantwortungsgefühl und Selbstbewusstsein auch ein jahrgangsübergreifendes Zusammengehörigkeitsgefühl aufgebaut, das sich letztlich positiv auf das gesamte Schulleben auswirkt.

Zur Theaterarbeit an der Scharmützelsee-Grundschule gehört auch die aktive Unterstützung durch zahlreiche Eltern, die beim Anfertigen von Kulissen, Nähen von Kostümen, Besorgen von Requisiten und bei der Organisation der Buffets zum Gelingen der Aufführungen beitragen.

Einmal im Jahr führt die Schule einen Musikabend durch. Dabei kommen Eltern, Lehrer/innen und weitere Interessierte in einem sehr feierlichen Rahmen zusammen, um Fertigkeiten, die die Schüler außerschulisch erworben haben, zu würdigen. Das Programm ist vielfältig. Es umfasst Darbietungen aller Altersgruppen auf verschiedenen Instrumenten.

5.4 Schulhofgestaltung: „Grün macht Schule“

Bezug zum Leitbild: 1. Soziales Lernen
3. Lernfördernde Atmosphäre
4. Schule als Lebensraum
5. Lernen auf allen Ebenen

Bezug zur Bestandsaufnahme:

- in Durchführung in den Bereichen Unterricht, Schulleben, Veranstaltung, Außenkontakte
- in Planung in dem Bereich Schulleben, Außenkontakte

Seit vielen Jahren wird mit Schülern, Lehrern und Eltern an der Umgestaltung unseres Schulhofes gearbeitet, um unseren Stadtkindern ein Stück Natur zurückzugeben und einen „Raum für die Sinne“ zu schaffen. Hier wird den Kindern die Möglichkeit geboten, Interesse an Naturabläufen zu entwickeln.

An **Projekttagen** im Frühjahr pflegen und bepflanzen die Schülerinnen ihre Klassenbeete, kümmern sich um Weidentunnel und –iglu oder um den Kompost. Zweimal im Jahr finden am Samstag mit den Eltern **Aktionstage** statt, wo gemeinsam an der Kräuterspirale, dem „grünen Klassenzimmer“, der Pergola, dem Barfußrasen, der Kompostierung oder anderen Projekten gearbeitet wird.

Ein naturnaher Schulhof bietet neben den oben genannten Zielen vielerlei Möglichkeiten zum praktischen Lernen und schafft darüber hinaus ein großes Stück Identifikation mit der eigenen Schule. Eine andere positive Wirkung zeigt sich auch darin, dass Vandalismus an unserer Schule kein Problem darstellt. Der Schulhof wird als Raum empfunden, der in gemeinsamer Arbeit und nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden kann.

Der sich stets wandelnde Spiel- und Entdeckungsraum bietet vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung und ist somit auch ein Ort des Aggressionsabbaus.

Die auf dem Hof befindlichen Spielgeräte, die aus Sicherheitsgründen entfernt werden sollten, wurden vom Förderverein in Eigeninitiative (während mehrerer Wochenenden) mit Eltern und Lehrern erneuert und umgebaut, so dass sie wieder den Sicherheitsbestimmungen entsprechen.



Zielsetzungen

- Durch die Gestaltung des Schulhofes als begrünte Fläche wollen wir die Schule als einen Lebensraum erfahrbar machen, der zugleich attraktiver Aufenthalts- und Lernraum ist. Sport- und Spielmöglichkeiten sind in einen naturnah gestalteten Freiraum eingebettet, der immer wieder gemeinsam weiterentwickelt werden kann (vgl. 4. Leitbild Schule als Lebensraum).
- Durch gemeinsame Projekte, Umgestaltungen und kreative Veränderungen wollen wir möglichst viele Sinne ansprechen (vgl. 5. Lernen auf allen Ebenen).
- Während des gemeinsamen Arbeitens und Gestaltens soll soziales Lernen gefördert werden (vgl. 1. Soziales Lernen).
- Kreative Veränderungen sollen zu einer lernfördernden Atmosphäre beitragen. Wünsche der Kinder nach Platz zum Spielen und Klettern finden somit ebenso Berücksichtigung wie Lernen in anderer, angenehmer und ansprechender Umgebung. (vgl. 3. Lernfördernde Atmosphäre)

Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern

Über die gemeinsamen Projekte zur Gestaltung und Pflege des Schulhofes können alle Beteiligten in einer ungezwungenen Atmosphäre in Kontakt treten, sich austauschen, an gemeinsamen Zielen arbeiten und diese umsetzen.



Die „Grüingruppe“, bestehend aus Eltern und Lehrern, trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat zur Planung und Organisation der Vorhaben, besonders der Projekttage sowie auch zur praktischen Arbeit. Der Förderverein unterstützt alle Aktivitäten finanziell. Ohne diese Hilfe wären sie nicht möglich.

Unser Schulhofprojekt erhielt 1997 bei einem Wettbewerb auf Bundesebene den 2. Preis: „Der aktive Schulgarten – Prädikat Beispielhaft!“

Unser Schulhof als Lebensraum und Lernort aus Elternsicht:

„Der Außenraum einer Schule wird in der Regel nur beiläufig wahrgenommen; gleichwohl vermittelt er Schülern, Lehrern und Schulgästen bei jedem Betreten des Schulgeländes den ersten atmosphärischen Eindruck der Schule. Der in Eigenregie gestaltete und gepflegte grüne Hof der Scharmützelsee – Grundschule stellt diesbezüglich eine Besonderheit dar: er trägt für Schüler und Lehrer zu einem guten Start in den Tag bei und wirkt darüber hinaus nach außen als positives Markenzeichen der Schule. Für alle sichtbar ist der Lernort „Schule“ hier in ein atmosphärisches Ganzes eingebettet“ (Herr Hübner, Vater und Mitglied der Fördervereins Gruppe „Grün macht Schule“)

Zur Entwicklung der Schulhofgestaltung

- 1995 Kinder, Eltern, Lehrer einer 2. Klasse bauen ein Weidenzelt, Aktionstage zur Umgestaltung von Teilflächen auf dem Schulhof, Teilentsiegelung auf dem vorderen Schulhof in Form des Scharmützelsees (30m²), Beseitigung der Betonplattenbeläge auf dem hinteren Schulhof, einer Hügellandschaft, Granitpflastersteine und Baumstämme unterstützen die Formgebung der entstandenen Wälle, von Winterroggen, Ernten im Oktober (Grundlage für die Durchführung der Unterrichtseinheit „Vom Korn zum Brot“)
- 1996 Weiden werden im Biosphärenreservat Spreewald geschnitten und im Rahmen eines Workshops im März 1996 in den Schulhof gesetzt. Keramikrohre zum Durchkriechen werden in die Hügellandschaft eingebaut. Der Schulgarten wird eingerichtet (Früh- und Hügelbeete, Kräuterspirale, Kompostierung)
- 1997 Einpflanzung kleiner Obstbäume, „Rasenbank“ unter Süßkirschbäumen, ergänzt von Wildrosen und Sträuchern. Ein Halbrund wird aus dem Hügelbereich herausgearbeitet, mit Robinienhölzern befestigt und als lauschige Sitznische gestaltet. Findlinge werden im „Scharmützensee - Areal“ platziert
- 1998 / 1999 Bau einer Pergola, Pflanzung weiterer Bäume und Sträucher, Weidentunnel wird verflochten. Ausrangierte und aufgearbeitete Bänke aus dem Volkspark Schöneberg werden aufgestellt. Auf Grund der Baumaßnahmen am Schulgebäude im Herbst 1999 entstanden große Schäden in der Bepflanzung.
- 2000 Aktionstage im April mit Schulfest zur Wiederherstellung des Schulhofbereiches
- 2001 Säen und Pflanzen im Mai, Befestigung von Rasenrankseilen am Kindercafé, Fortsetzung des Baus der Pergola, Erneuerung der Knöterichhecke, Umsetzung des Komposts, Abgrenzung der Rasenfläche auf dem vorderen Schulhof durch Pflöcke
- 2002 Laub der Kastanien zur Kompostierung vorbereiten, Hecken am Fußballplatz schneiden, Weidentunnel und – iglu schneiden und verflechten, Baumscheiben anlegen und düngen
- 2003 Rutsche und Klettergerüst sanieren, Kräuterspirale und Bauerngarten erneuern, Kompost umsetzen, Baumscheiben pflegen, Knöterichhecke ausbessern, neues Reck aufbauen
- 2004 Sträucher am Eingang des Fußballplatzes pflanzen, obere Rasenbank am Spielplatz erneuern, Wasserpflanzen in die beiden Badewannen einsetzen, Weiden schneiden
- 2005 Torwände aufstellen, neue Abgrenzungen mit Baumstämmen setzen, weitere Sitzbänke aufstellen, Kräuterspirale „mauern“, „Grünes Klassenzimmer“ auffrischen, Weiden nachschneiden
- 2006 Rasenbank am Spielplatz erneuern, Kompostwirtschaft, Barfußrasen düngen und vertikutieren, Weideniglu und -tunnel zurückschneiden, flechten und neue Setzlinge einbringen, Pergola vom Knöterich befreien, Beete im Bauerngarten neu einfassen



Arbeitsvorhaben:

- Treffen der Grüngruppe jeden 1. Donnerstag im Monat
- Vorbereitung und Organisation der Projekt- und Aktionstage im Frühjahr und Herbst
- Planung der weiteren Schulhofgestaltung, Erstellung eines neuen Gesamtkonzeptes: Erweiterung des Spielgeräteangebots und alternative Flächengestaltung wegen der intensiven Nutzung durch den Ganztagsbetrieb (mit Hilfe von IZBB - Mitteln).
- Umsetzung von Sträuchern und Stauden am Schulhaus auf Ersatzflächen wegen bevorstehender Bauarbeiten (Kellersanierung und Mensaeinbau)
- gemeinsame Treffen von Schule und Amt für Umwelt und Natur sowie Bauamt zwecks Absprachen



5.5. Mediengestützter Unterricht

Bezug zum Leitbild: 5. Lernen auf allen Ebenen
7. Differenzierung und Integration
8. Eigenverantwortung

Bezug zur Bestandsaufnahme: ● In Durchführung in den Bereichen Unterricht und Außenkontakte
● In Erprobung in dem Bereich Unterricht

Mitte der neunziger Jahre begann in kleinen Schritten der Aufbau eines Computerkabinetts mit gespendeten PCs. Durch das Projekt „CidS“ (Computer in die Schulen) bekamen wir im Jahre 1999 neue Rechner und schließlich unser erstes Online-Paket fürs „world wide web“. Das Kollegium konnte erste praktische Erfahrungen mit der allmählich voranschreitenden medialen Veränderung des Unterrichts sammeln.

Mit der erfolgreichen Bewerbung des Kollegiums als „Korbit - Musterschule“ (CidS – Projekt) im Dezember 2002 war eine umfangreiche „Hardware-Ausstattung“ verbunden. Alle Klassenräume wurden mit sog. Medienecken ausgestattet (2 PCs und einem Drucker) und wir erhielten 15 neue PCs. Dank der Mitarbeit der Eltern und finanzieller Unterstützung durch die GEV konnte nun ein zweiter PC-Raum fertiggestellt werden. Somit verfügen wir über zwei sehr gut ausgestattete PC-Räume mit je 14 bzw. 15 Plätzen.

Das Thema „Mediengestützter Unterricht“ erhielt nun Priorität. In zahlreichen und umfangreichen Fortbildungen erweiterten die Kollegen/innen zunächst ihre eigenen Kenntnisse, um sich dann an Unterrichtsprojekte heranzutrauen.

Auf einem Studientag entwickelten und beschlossen wir Standards für alle Klassenstufen. Auf einer weiteren pädagogischen Konferenz mit Frau Meierkord vom LISUM wurden Maßnahmen besprochen, wie diese Standards erfüllt werden können. Anknüpfend an den Rahmenlehrplan setzten wir uns in den Jahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 mit den Inhalten zum „mediengestützten Unterricht“ auseinander. In den einzelnen Fachbereichen wurden dann weitere Inhalte festgelegt und mit der Erarbeitung eines schulinternen Curriculums begonnen.

In zwei Wahlpflichtkursen (WUV) pro Halbjahr können die Schüler/innen der 5. und 6. Klassen jahrgangsübergreifend einen Grundkurs „Umgang mit dem PC“ belegen. Ihre Erfahrungen geben sie auch an andere weiter, denn im WUV - Kurs „Erstellen einer Schülerzeitung“ sind PC - Kenntnisse wünschenswert bzw. Voraussetzung.

Darüber hinaus ist es nun mehr zur Regelmäßigkeit geworden, dass die PC - Räume und die Medienecken durch Halbgruppen oder Kleingruppen (wie Fördergruppen oder DaZ-Gruppen) bzw. im Rahmen der Binnendifferenzierung genutzt werden.

Durch die zusätzliche Unterstützung von ABM- und MAE- Kräften ist es auch im Nachmittagsbereich gelungen, Computer -AGs für Anfänger anzubieten.

Eine ausführliche Darstellung unseres Medienkonzeptes mit Arbeitsvorhaben ist unter Punkt 6.2 nachzulesen.

6. Besondere Entwicklungsschwerpunkte

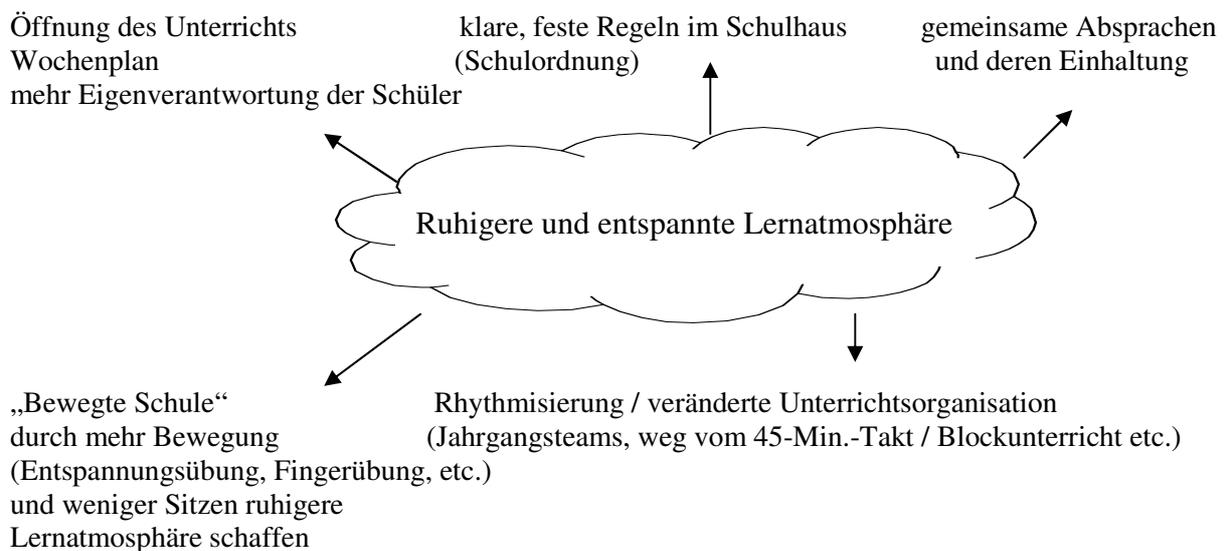
Nach einem ausführlichen Entscheidungsfindungsprozess hat sich das Kollegium abschließend in der Gesamtkonferenz im September 2003 für zwei neue Entwicklungsschwerpunkte in der schulischen Arbeit entschieden:

- 1. eine ruhigere und entspannte Lernatmosphäre schaffen,**
- 2. den Computer verstärkt im Unterricht einsetzen.**

Entsprechend unserem Leitbild war das vorrangige Bedürfnis des Kollegiums, die Bedingungen für eine ruhigere und entspannte Lernatmosphäre zu verbessern.

6.1 Projekt „Ruhigere und entspannte Lernatmosphäre“

Die Impulsgruppe bereitete einen Studientag zu diesem Thema vor. Mit Hilfe eines internen Brainstormings und einer Befragung (Fragebogen: siehe Anlage 1, Seite 24) wurde eine Struktur für den Studientag herausgearbeitet. Dabei rückten folgende Aspekte ins Zentrum:



Abgeleitet davon sollte am Studientag in folgenden 3 Bereichen gearbeitet werden:

- Organisation des Schulalltages
- Innere Ruhe schaffen
- Äußere Ruhe schaffen

Der 2. Teil des Studientages wurde so geplant, dass Praxisbeispiele für den Unterricht (Entspannungsübungen, erste Beispiele für eine Materialsammlung, Bewegungsspiele, Austausch von Unterrichtsmaterialien) im Zentrum stehen sollten.

Die Ergebnisse des Studientages befinden sich in der Anlage. Die dortige Auflistung diente als Grundlage für eine künftige schulinterne Evaluation. (siehe Anlage 2, Seite 25)

Erhebungsinstrument: Fragebogen

		Stimmt voll	Stimmt eher	Eher falsch	Ganz falsch
1	Ich fühle mich durch den Lärm im Schulhaus gestört				
2	An unserer Schule gibt es klare Regeln, wie man sich als Schüler zu verhalten hat				
3	Die Lehrer achten darauf, dass die Schulordnung eingehalten wird				
4	Die Schüler halten sich an vereinbarte Regeln				
5	Trotz ausgemachter Regeln ist es bei uns an der Schule in den Pausen zu laut				
6	In den Fluren wird getobt und gerannt				
7	Der Raumwechsel erfolgt in Gruppen und wird von einem Lehrer begleitet				
8	Bei uns wird sehr darauf geachtet, dass die Schüler diszipliniert sind und sich gut benehmen				
9	Die Schüler kommen stets pünktlich zum Unterricht – A) zum Schulbeginn – B) nach den Pausen				
10	Die Kollegen kommen stets pünktlich zum Unterricht – A) zum Schulbeginn – B) nach den Pausen				
11	Wir schaffen durch die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts Ruhe und Entspannung				
12	Wir schaffen durch die organisatorische Gestaltung des Unterrichts Ruhe und Entspannung				
13	Die Durchführung der Aufsichten verhilft zu einem ruhigeren Schulklima				

**Was wollen wir umsetzen?
Wie wollen wir das erreichen?**

Organisation	äußere Ruhe	innere Ruhe
<p style="text-align: right;">verantwort.</p> <p>Pünktlichkeit für Lehrer und Schüler (Beginn u. Ende der Stunden) Raumwechsel (leise gestalten) Pausenregelung laut Schul- ordnung einhalten Vertretungspläne abzeichnen alle</p>	<p style="text-align: right;">verantwort.</p> <p>Besprechung der Schulordnung in der 1. Schulwoche in allen Klassen alle Kl-ltg.</p>	<p style="text-align: right;">verantwort.</p> <p>Rituale einhalten ganzheitliche Unterrichtsgestaltung (Geist, Seele, Körper) alle</p>
<p style="text-align: right;">Fr. Bey Fr. Deu/</p> <p>Flur als Arbeitsraum</p>	<p>Absprache zu Ritualen und Regeln im Klassenteam Klassenteam</p>	<p>Rituale verstärkt in den Unterricht aufnehmen (z.B. Entspannungs- übungen, Ausklingen der Stunde; 7.55 Uhr in der Klasse) (Vorschläge in der Kiste) alle</p>
<p>möglichst oft Blockunterricht Konr.</p>	<p>Woche der Stille incl. Projekttag zum Thema "Stille" Termin:</p>	<p>Klippert – Fortbildung</p> <p>Voranmeldung beim LISUM durch Frau Rühle ist erfolgt</p>
<p>Doppelstunde Sport f. Kl.1/2 auf Wunsch des Lehrers FK Sport</p>		
<p>3 feste Wandertage (Festlegung am Anfang des Schuljahres) Schulleit.</p>		
<p>Weg zur Turnhalle Regelungen für Kl. 1-2 Kl. 3-6 FK Sport</p>		
<p>Klare Regeln für Lehrer und Schüler und Absprachen / Regelung bei Nichteinhaltung (Hinsehen und Schüler ansprechen) alle</p>		
<p>Gong statt Klingel als Signal für Hof Fr. Vor.</p>		

Ein zentraler Punkt der Ergebnisse war die Durchführung einer Projektwoche zum Thema „Stille“. Auf einer Gesamtkonferenz im August 2004 wurden Organisationsrahmen sowie inhaltliche Aspekte zusammengestellt. Ebenso wurden Grundsätze für die Auseinandersetzung mit dem Thema erörtert und beschlossen: Die detaillierte Gestaltung der Projektwoche wurde den einzelnen Lehrer/innen überlassen.

Anhand von Fragebögen für Lehrer/innen und Schüler/innen vor und einige Wochen nach der Projektwoche sollten Veränderungen sichtbar werden.

Eine abschließende Auswertung ergab, dass die „Woche der Stille“ künftig einmal jährlich durchgeführt werden soll. Im September 2004 fand sie erstmalig statt.

Die 2. „Woche der Stille“ war im September 2005. Es wurde angeregt, die Thematik zu erweitern und die Projektwoche unter dem Motto „Woche der Rücksichtnahme“ durchzuführen.

Eine Auswertung der „Woche der Stille“ nahm die Impulsgruppe anhand von Fragebögen für Lehrer und Schülern vor.

Im Rückblick auf die Umsetzung unseres ersten Entwicklungsschwerpunktes wurden Schwächen im Rahmen der Evaluation deutlich. Demzufolge wurde beschlossen, das Angebot des LISUMS zur Ausbildung von zwei Evaluationsberaterinnen zu nutzen, um die weitere Arbeit und Analyse der Ergebnisse effizienter gestalten zu können.

6.2 Computereinsatz im Unterricht

Wie unter Punkt 5.5. erwähnt, erhielten im Dezember 2002 alle Klassenräume im Rahmen der Ausstattung unserer Schule als „Korbit- Musterschule“ eine Medienecke (zwei Computer und einen Drucker).

Viele Kollegen/innen fühlten sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend fortgebildet und das Bedürfnis nach einer ruhigeren Lernatmosphäre war außerdem sehr groß, so dass die Mehrheit der GK- Mitglieder im September 2003 entschied, den Entwicklungsschwerpunkt „Schaffung einer ruhigeren und entspannten Lernatmosphäre“ dem Schwerpunkt „Computer“ zunächst Vorrang zu gewähren.

Die Einbeziehung von Computern in den Unterricht wurde als „weitere Säule“ unserer Schulentwicklung benannt, die es Schritt für Schritt aufzubauen galt.

Ein Jahr später, auf der ersten Gesamtkonferenz des Schuljahres 04/05, wurde die Medien-erziehung und hier speziell die Nutzung der neu eingerichteten PC-Fachräume erneut thematisiert. Daraufhin gab es schulintern eine Einführung in die neuen Unterrichtsräume und in die Arbeitsweise eines Beamers. Darüber hinaus ließen sich zunächst 18 Kollegen/innen im Rahmen der „Intel“- Fortbildung im Umgang mit den PCs schulen und erwarben Kenntnisse für die Erstellung von Präsentationen, die u.a. auch auf unserer Homepage (www.scharmuetzelseegrundschule.de) zu sehen sind. Dass diese Kurse an unserer Schule stattfanden, war für das Vertrautwerden mit diesem neuen Medium von großer Bedeutung. Es wurde intensiver darüber nachgedacht, wie der Computer in den Unterricht integriert werden kann.

Dieses sich stärker entwickelnde Interesse nahm die Impulsgruppe zum Anlass, mit Hilfe eines Brainstormings auf der Gesamtkonferenz im Dezember 04 erneut ein Meinungsbild zu erstellen.

Bei dessen Auswertung wurde deutlich, dass der Computer immer stärker als zusätzliches Unterrichtsmittel genutzt werden sollte. Deshalb wollten wir zunächst den Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines **Fragebogens** erfassen. Zwei Kolleginnen ließen sich im Schuljahr 04/05 zu Evaluationsberaterinnen ausbilden. Dank der erworbenen Fähigkeiten und der Mitarbeit zweier Praktikanten der FU Berlin konnte ein schulspezifischer Fragebogen in Eigenarbeit entwickelt werden. (Anlage 3)

Die Schulkonferenz stimmte der Befragung zu, auch die Eltern der ersten Klassen füllten die Bögen gemeinsam mit ihren Kindern aus.

Die erste Auswertung der Bögen am PC hinsichtlich Kenntnisstand und Nutzung in der Freizeit war sehr aufschlussreich. Bei den Eltern der ersten Klassen brachte die Befragung aber auch Besorgnis zum Ausdruck: Sie fürchteten eine Überbewertung der Arbeit mit dem Computer für diese Altersgruppe.

Auf einem Studientag im Mai 2005 wurden die Ergebnisse der Fragebogenaktion mit dem Kollegium besprochen.

Dort entwickelten wir dann auf Grundlage der neuen Rahmenlehrpläne **Standards** für alle Doppel-Klassenstufen: Kl. 1/2, Kl. 3/4, Kl. 5/6. Diese Kenntnisse sollen die Schüler im Umgang mit dem Computer erreichen. (Anlage 4)

Um uns mehr Klarheit über das zu erarbeitende **schulinterne Curriculum** zu verschaffen, holten wir uns Hilfe von außen. Auf Anregung der Impulsgruppe fand im November 2005 eine **Pädagogische Konferenz** unter der externen Moderation von Frau Meierkord (LISUM) statt. Hier wurde besprochen, wie der Computer als ein Hilfsmittel betrachtet werden kann und wie sich die Fachkonferenzen jeweils ein messbares Ziel setzen können, das Bestandteil des Schulcurriculums ist. In den darauf folgenden Wochen tagten die einzelnen Fachkonferenzen, formulierten **Ziele** und erstellten einen **Maßnahmenkatalog**. (Anlage 5)

Dabei wurde darauf geachtet, dass eine schulinterne Evaluation möglich ist. Konkrete Schritte zur Evaluation sollen dann von den Fachkonferenzen im 1. Halbjahr 2006/2007 erarbeitet werden. Für die Erprobung setzten wir einen Zeitraum von 2 Jahren an.



Computereinsatz im Unterricht – Schülerfragebogen

Liebe Schüler/innen,
wie ihr wisst, sind inzwischen an unserer Schule zwei Computerräume eingerichtet und in fast jedem Klassenraum gibt es eine Medienecke. Um dies besser nutzen zu können, möchten wir euch einige Fragen stellen und um eure Mitarbeit bitten. Kreuzt also bitte folgende Antworten an:

Ich bin ein Junge Mädchen und gehe in die Klasse

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Teil A - Computer in der Schule

Ich habe im Unterricht schon mit dem Computer gearbeitet ja nein

Wenn du die Frage mit Ja beantwortet hast, dann kreuze bitte nun in der Tabelle an.

Ich habe den Computer bisher genutzt:

		täglich	1-2 mal pro Woche	1-2 mal pro Monat	seltener	Noch nicht
a)	Zum Schreiben					
b)	Zum Rechnen					
c)	Zeichnen / zum Malen					
d)	Zum Lernen mit Lernprogramm					
e)	Um Informationen auf CD-Roms nachzuschlagen					
f)	Zum Spielen					
g)	Um Informationen im Internet zu suchen					
h)	Um mit meinen Mitschülern zusammenzuarbeiten					
i)	Surfen im Internet					
j)	Sonstiges: z.B. chatten, Dateien runterladen, emailen...					

Teil B - Computer zu Hause

Wir haben zu Hause einen Computer ja nein

Wenn du die Frage mit Ja beantwortet hast, dann kreuze bitte nun in der Tabelle an.

Ich nutze den Computer:

		täglich	1-2 mal pro Woche	1-2 mal pro Monat	seltener	Noch nicht
a)	Zum Schreiben					
b)	Zum Rechnen					
c)	Zeichnen / zum Malen					
d)	Zum Lernen mit Lernprogramm					
e)	Um Informationen auf CD-Roms nachzuschlagen					
f)	Zum Spielen					
g)	Um Informationen im Internet zu suchen					
h)	Um mit meinen Freunden zusammenzuarbeiten					
i)	Surfen im Internet					
j)	Sonstiges: z.B. chatten, Dateien runterladen, emailen					

Teil B - Computer zu Hause

	ja	nein
Ich habe zu Hause einen Computer		
Der Computer gehört mir		
Ich benutze den Computer gern		
Ich würde den Computer im Unterricht gerne öfter benutzen		

	Trifft zu	Trifft überwiegend zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Dass wir in der Schule regelmäßig Umgang mit Computern haben, finde ich wichtig				
Mir macht der Unterricht mit Computern mehr Spaß als der „normale“.				

Das mache ich mit Computern am liebsten...

		Sehr gern	gern	Weniger gern	Gar nicht gern
a)	Schreiben				
b)	Rechnen				
c)	Zeichnen / Malen				
d)	Lernen mit Lernprogrammen				
e)	Informationen auf CD-Roms nachschlagen				
f)	Spielen				
g)	Informationen im Internet suchen				
h)	mit meinen Freunden zusammenarbeiten				
i)	Surfen im Internet				
j)	Sonstiges: z.B. chatten, Dateien runterladen, emailen				

Was ich sonst noch zum Thema „Computer in der Schule“ sagen möchte:

Standards der Klassen 1 und 2

1. Computerbehandlung in Klasse 1
2. Computerbenutzung in der Klasse und Grundregeln vermitteln (z.B. Einarbeitung in Wochenpläne)
3. Benutzung des Computerraumes besprechen (Regeln)
4. Mit dem Computer arbeiten:
 - Computer und Peripheriegeräte benennen
 - Passwort verwenden
 - Programme starten und beenden
 - Maus benutzen
 - Tastatur benutzen (Eingabe, Leertaste, Löschen, Groß- und Kleinschreibung)
 - kleine Texte schreiben
 - Textformatierungen durchführen (Schriftgröße/-art, links-/rechtsbündig, zentriert,....)

Standards der Klassen 3 und 4

1. Medien verwenden, bewerten, produzieren
 - Medienangebote begründet auswählen und kritisch bewerten
2. Mit dem Computer arbeiten
 - Gelerntes aus Klasse 1 und 2 festigen und erweitern
 - Schaltflächen nutzen sowie Textteile ausschneiden, kopieren und einfügen
 - Zeichenwerkzeuge zur Erstellung eigener Bilder benutzen
 - Bild öffnen, kopieren, speichern
 - Bild in einen Text kopieren, einfügen und bearbeiten

Internet:

- Browser starten/beenden
- Webadresse eingeben
- Links nutzen
- Ausgewählte Browserschaltflächen verwenden
- Informationen nach vorgegebenen Kriterien auswählen und verarbeiten (Klassen 1 und 2)
 - Suchstrategien für bestimmte Fragestellungen anwenden
 - In Suchmaschinen recherchieren
 - Suchstrategien in den Ergebnissen vergleichen
- In einem Hypertext navigieren

Standards der Klassen 5 und 6

1. Gelerntes aus Klasse 3 / 4 wiederholen und vertiefen.
2. Computer als Schreibgerät nutzen, Formatieren von Texten, Bilder einfügen (Scannen, Digitalkameras, Internet)
3. Umgang mit Lernprogrammen (z.B. Geonex- Mathe, Budenberg)
4. Einfache Formen der Tabellenkalkulation (Excel) anwenden.
5. Umgang mit dem Explorer (Ordner anlegen, gezieltes Speichern, Internetseiten im Wordprogramm speichern)
6. Suchmaschinen benutzen
7. Internetrecherchen für Präsentationen aufbereiten
8. Korrespondenz übers Internet
(E-Mail- Adressen einrichten, E-Mails versenden, Bestellverfahren (z.B. Buchausleihe) kennen lernen)
9. Peripheriegeräte (Scanner, Drucker, Digitalkamera) nutzen [s. Punkt 2]

Erweiterungsmöglichkeiten:

Website/ Homepage gestalten (z.B. Primolo)

Chat (Verhalten / Netiquette, Gefahren, Beispiele wie Klassenraum - Chatroom)



Vereinbarer Entwicklungsschwerpunkt Computereinsatz im Unterricht

Fach:
Mathematik

Ziele:

Am Ende der
6. Klasse
können die
Schüler

- Lernprogramme zu vorgegebenen oder selbst gewählten Aufgabenbereichen benutzen
- Geometrische Aufgabenstellungen mit Hilfe des Geonext – Programms bearbeiten
- Diagramme mit Hilfe von Excel anfertigen

T
E
I
L
Z
I
E
L
E

M
A
T
H
E
M
A
T
I
K

ZIEL: Die Schüler sind in der Lage, die Lernprogramme (Budenberg / Blitzrechnen) aufzurufen, sich darin zu orientieren, damit zu arbeiten und es wieder zu schließen.

MABNAHMEN:

Jedes Kind erhält die Möglichkeit, mit diesen Programmen zu arbeiten (im Rahmen des Arbeitsplans, in Teilungsstunden, Förderstunden, Projekten).

1/2

ZIEL: Selbstständiger Umgang mit den Mathe-Lernprogrammen, wie Budenberg – Mathe und Blitzrechnen.

MABNAHMEN:

Jedes Kind arbeitet im Laufe des Halbjahres mind. 5 mal am Computer. Dies erfolgt im Computerraum, aber auch eingebettet in Arbeitsplänen.

3/4

ZIEL: Die Schüler können mit math. Lernprogrammen ihr Wissen anwenden, prüfen und erweitern. Sie können mit Hilfe des Excel – Programms graphische Darstellungen erstellen und auswerten. Sie können mit Hilfe des Geonext – Programms geometrische Aufgabenstellungen bearbeiten.

MABNAHMEN:

Jedes Kind arbeitet in Freiarbeits – bzw. Differenzierungsphasen an einem Lernprogramm.

5/6

Vereinbarer Entwicklungsschwerpunkt Computereinsatz im Unterricht

Fach:
Deutsch

T
E
I
L
Z
I
E
L
E

D
E
U
T
S
C
H

ZIEL: Die Schüler sind in der Lage, das Budenberg-Lernprogramm aufzurufen, sich darin zu orientieren, damit zu arbeiten und es wieder zu schließen.

MAßNAHMEN:

Jedes Kind erhält die Möglichkeit mit dem Budenberg-Programm zu arbeiten (Tagesplan, Wochenplan, Teilungsgruppen, Förderstunden, DaZ-Unterricht, Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte).

1/2

ZIEL: Die Schüler können vorgegebene und eigene Texte schreiben und formatieren und mit verschiedenen Lernprogrammen arbeiten.

MAßNAHMEN:

(s. Kl. 1/2) Jedes Kind übt im Unterricht an vorgegebenen Texten das Formatieren und nutzt Lernprogramme.

3/4

ZIEL: Die Schüler können selbst verfasste Texte (Gedicht, Sachtext, Kurzgeschichte) am Computer schreiben, formatieren und gestalten. Sie kennen das Internauten-Programm und können mit Gefahren im Internet umgehen.

MAßNAHMEN:

(s. Kl. 3/4) Jedes Kind schreibt im Unterricht und im WUV-Kurs (fakultativ) eigene Texte am Computer und gestaltet sie. Jeder absolviert das Internauten-Programm.

5/6

Ziele:

Am Ende der
6. Klasse
können die
Schüler

- Adressatengerechte Texte verfassen und gestalten
- Kindersuchmaschinen aufrufen
- Sich über Links orientieren und fachspezifische Informationen entnehmen

Vereinbarer Entwicklungsschwerpunkt Computereinsatz im Unterricht

Fach:
Englisch

T
E
I
L
Z
I
E
L
E

E
N
G
L
I
S
C
H

ZIEL: In Klassenstufe 1/2 findet kein Englischunterricht statt.

1/2

ZIEL: Schreiben eines kurzen, einfachen Textes in Klassenstufe 4 (Abschrift eines Textes oder eigener Kurztext nach Bild- bzw. Wortimpulsen oder Gedicht). (Beispiele: winter poem, valentine rhyme, an e-mail to a friend / a letter to a friend)

3/4

MAßNAHMEN:

- Grundbegriffe der Arbeit am Computer umsetzen zu können (siehe Standards 1/2)
- Grundkenntnisse des Word-Programmes anwenden können (u.a. Textformatierungen durchführen).

ZIEL: Eine Einladung in englischer Sprache mit Hilfe des Computers individuell oder in Partnerarbeit erstellen und präsentieren.

5/6

MAßNAHMEN:

- Methoden der Textverarbeitung kennen und anwenden.
- Grafiken erstellen und einfügen (Cliparts, Paint, eigene Bilder oder Bilder aus dem Internet).

Ziele:

Am Ende der
6. Klasse
können die
Schüler

- **Einfache englische Texte auf dem Computer schreiben, formatieren und entsprechend gestalten**

Vereinbarer Entwicklungsschwerpunkt Computereinsatz im Unterricht

Fach:
Sachunterricht

T
E
I
L
Z
I
E
L
E

S
A
C
H
U
N
T
E
R
R
I
C
H
T

ZIEL:

Die Schüler können den Computer bedienen
(siehe Standards 1/2).

MAßNAHMEN:

Einführung und regelmäßiger Umgang
mit dem Computer im Unterricht.

1/2

ZIEL: Zu einem sachkundlichen Thema
(z.B. Tiersteckbrief, Ritter, Berlin) Informationen im Internet mit
Kindersuchmaschinen sammeln können.

MAßNAHMEN: Arbeit am Computer bei Projekten, in der
Wochenplanarbeit und in Teilungsstunden. Einführung und
Umgang mit Kindersuchmaschinen.

3/4

ZIEL: .

In Klassenstufe 5/6 findet kein Sachunterricht statt.

5/6

Ziele:

Am Ende der
4. Klasse
können die
Schüler

- Den PC
selbstständig als
Hilfsmittel
benutzen
(siehe festgelegte
Standards)

Vereinbarer Entwicklungsschwerpunkt Computereinsatz im Unterricht

Fach:
NaWi

Ziele:

Am Ende der
6. Klasse
können die
Schüler

- Das Internet als Informationsquelle zielorientiert nutzen und Informationen zur weiteren Verwendung dokumentieren
- Beobachtungs- und Messdaten protokollieren und in Tabellenform und Diagrammen darstellen

T
E
I
L
Z
I
E
L
E

ZIEL:

In Klassenstufe 1/ 2 findet kein Naturwissenschaftlicher Unterricht statt.

1-4

ZIEL: Die Schüler können zu ausgewählten Themen und Arbeitsaufträgen Text- und Bildinformationen im Internet nutzen.

MAßNAHMEN:

Die Schüler üben, Text- und Bildinformationen im Internet zu finden und in 'Word' zu speichern.

5/6

N
A
W
I

ZIEL: Die Schüler können ein Versuchsprotokoll anfertigen und ihre Beobachtungen / Messdaten in Tabellenform dokumentieren. Sie können mit 'Excel' Versuchsdaten grafisch darstellen.

MAßNAHMEN:

Die Schüler lernen ihre Ergebnisse mit Word / Excel in Tabellenform darzustellen und mit Excel grafische Darstellungen anzufertigen. Dazu werden vor allem Teilungs- oder Doppelstunden im Computerraum genutzt.

5/6

Aufstellung von „Meilensteinen“ für die Computerarbeit mit den Schülern:

„Meilensteine“	☺	☹
Ausstattung der Klassenräume mit Medienecken	<ul style="list-style-type: none"> • werden verstärkt im Unterricht genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • werden noch nicht in allen Klassen regelmäßig genutzt
Ausstattung von zwei Computerräumen durch Elterninitiative und aus Schulmitteln	<ul style="list-style-type: none"> • Auslastung dieser Räume ist im letzten Schuljahr gestiegen • Hilfe durch MAE- bzw. ABM-Kräfte 	<ul style="list-style-type: none"> • nicht alle Klassen/Gruppen können berücksichtigt werden • Teilungsstunden in den Klassen fehlen • MAE- / ABM-Personal wechselt zu häufig
Vernetzung der Computerräume durch Elterninitiative	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Aufwertung des WUV- Unterrichts • Internetzugang für alle PCs in den Computerräumen 	<ul style="list-style-type: none"> • CidS-Server „Qube“ fiel oft aus • Wartung sehr zeitaufwändig (zusätzliche Arbeit für die IT- Beauftragte)
Aufstellen eines Servers aus Schulamtsmitteln	<ul style="list-style-type: none"> • Ersatz für den Qube • Vernetzung der in der Schule vorhandenen PCs untereinander und mit dem Internet ist vorgesehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Support an eine zentrale Firma vergeben • Geld vom Schulamt reichte für den Anschluss von 3!!! Räumen • Geld für Wartung der PCs reicht nicht aus, um notwendige Arbeiten über die Betreuung des Servers hinaus zu bezahlen (Diese Arbeiten übersteigen die Kenntnisse und das veranschlagte Zeitvolumen eines IT-Beauftragten.)

Für fast alle Kollegen/innen unserer Schule ist es heute normal, mit dem Computer umzugehen. Er ist fester Bestandteil der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung geworden. Im Rahmen des „e-education Masterplanes“ besuchen erneut 16 Kollegen/innen einen Fortbildungskreis, um ihre PC-Kenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen. Eine Weiterführung ist für den Herbst 2006 geplant. ☺

6.3 Jahrgangsübergreifendes Lernen (JÜL)

Einen Entwicklungsschwerpunkt, mit dem wir uns seit ca. einem Jahr zusätzlich beschäftigen, hat sich das Kollegium nicht selbst gewählt, sondern wurde per Schulgesetz an uns herangetragen: das jahrgangsübergreifende Lernen (JÜL).

Nach zahlreichen Hospitationen an verschiedenen Modellschulen, einem Studientag zum Thema 'JÜL' und einer pädagogischen Konferenz hat sich das Kollegium bzw. die Schulkonferenz entschieden, die Altersmischung nicht nur mit den Jahrgangsstufen 1 und 2 durchzuführen, sondern auch den 3. Jahrgang einzubeziehen. Ein erstes Grobkonzept wurde entwickelt und abgestimmt.

Weitere und z. T. schon laufende Arbeitsvorhaben:

- Raumplanungskonzept für insgesamt 9 altersgemischte Gruppen,
- Personalkonzept erstellen: Teamfindung, Aufbau der Gruppen, Übergangslösungen bis zur endgültigen Einteilung ($\frac{1}{3}$ Erstklässler, $\frac{1}{3}$ Zweitklässler, $\frac{1}{3}$ Drittklässler),
- Raumausstattung ergänzen,
- Aufbau einer Materialsammlung (Differenzierungsmaterial),
- Fortbildungen zum JÜL bzw. weitere Hospitationen an anderen Schulen



7. Ausblick

Wir befinden uns in einem lebendigen Schulentwicklungsprozess, der mehr Struktur erhalten hat und durch gemeinsame, verbindliche Absprachen transparenter geworden ist.

Durch die Methoden der Evaluation rücken die Ergebnisse unserer Arbeit noch stärker in den Mittelpunkt. Konsens ist über folgende Fragen herzustellen:
Haben wir unsere Ziele erreicht? Mit welchen Mitteln/Indikatoren wollen/können wir das überprüfen?

Diese Vorgehensweise erschien bzw. erscheint vielen Kollegen/Kolleginnen sehr formalistisch und es gibt immer wieder Diskussions- und Klärungsbedarf.

Es fällt oft noch schwer, bei der gemeinsamen Zielfestlegung und Maßnahmenplanung gleichzeitig auch die Indikatoren für die Zielerreichung festzulegen, die für alle verbindlich und auch überprüfbar sind.

Hier sind wir erst am Anfang eines Lernprozesses.

Trotz vieler Fortschritte in unserer Schulentwicklung lassen sich aber nicht alle Zielsetzungen in ein Schema der Überprüfbarkeit stellen.

Bei vielen Zielen im sozial-emotionalen Bereich zeigt sich erst viel später, ob unsere pädagogischen Bemühungen zum Wohle unserer Kinder Erfolg hatten.

Eine Bemerkung zum Schluss:

Schulentwicklung braucht Zeit, viel Zeit!

Diese muss den Kolleginnen und Kollegen auch zur Verfügung gestellt werden.

